

nach dem siebenstrahligen Sterne und in den davor liegenden Gewölbeabtheilungen nach dem sechsstrahligen gewölbt ist (Abb. 21). Wieder sitzen die Rippen auf den kräftig ausgekehlten, schmucklosen Capitälen der schlanken Wandsäulen, von denen die beiden außerhalb des Chorschlusses nur bis zur Fensterbankhöhe wie in Mühlhausen herabreichen, indes die übrigen bis zum Boden herabgehen und neben dem Triumphbogen auf ziemlich hohen, einfach gegliederten Sockeln stehen. Die an der Nordseite des Presbyteriums liegende Sacristei, an welcher östlich die Apsis eines älteren romanischen Baues halbkreisförmig vortritt, ist mit einem schlusssteingeschmückten Kreuzgewölbe überspannt und durch einen mit geradem Sturze gedeckten Eingang zugänglich; in der Nordwand sitzt ein eintheiliges frühgothisches Spitzbogenfenster, während das zweitheilige Maßwerkfenster an einer Seite der Apsisrundung offenbar erst eingesetzt wurde, als man den ehemals zur Abhaltung des Gottesdienstes bestimmten Raum zur Sacristei herrichtete. Der zweischiffige Hallenbau des

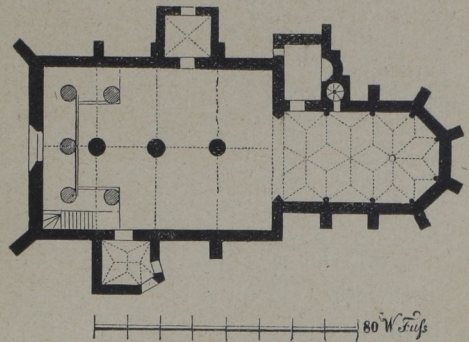


Abb. 21. Grundriss der Stadtkirche in Blatna.

Langhauses gehört einer späteren Bauzeit an, wie nicht nur das mit Zugrundelegung des vierstrahligen Sternes angeordnete Zellengewölbe, sondern auch der Umstand lehrt, dass weder die drei Rundsäulen in der Mittellinie des Baues wie in Wittingau oder Kaplitz stehen, noch die beiden an den Triumphbogen anstoßenden Gewölbeabtheilungen organisch an die Scheitelhöhe des Triumphbogens anschließen. Wie in Mühlhausen sind die Chorstreben, um welche der in die schmale Fensterbank verlaufende Kaffsimms herumgeführt ist, doppelt abgetreppt und die schon ziemlich mit Fischblasen bedachten Maßwerkfenster des Chores dreitheilig. Die mannigfachen Übereinstimmungen des Blatnaer Presbyteriums mit dem der Mühlhausener Ägidikirche und der Krummauer Veitskirche sprechen für eine ziemlich gleichzeitige Bauführung unter denselben Einflüssen. Da Peltrata von Štítný am 2. Februar 1414 auf die niedergebrannte Kirche in Blatna Rücksicht nahm¹⁾ und damals eine Bauführung derselben augenscheinlich im Gange war oder eben aufgenommen wurde, so rückt der Blatnaer Chor von selbst in die mit Mühlhausen und Krummchau gleichzeitigen Bauten und ist vielleicht von dem Mühl-

¹⁾ Sieh oben S. 127, Anm. 16.